

# Starthilfe nach der großen Trauer

Kinder und Jugendliche, die früh ein Elternteil verlieren, müssen nicht nur mit der Trauer fertig werden. Oft fehlt der Familie auch das Geld, um die Ausbildung zu finanzieren. Die Nicolaidis Youngwings Stiftung unterstützt junge Menschen mit Bildungsstipendien und Patenschaften. Ohne diese Hilfe könnten viele von ihnen ihre Ziele nicht erreichen.

VON KATRIN WOITSCHE

München – Sophia Amiri träumt gerade einen großen Traum, als ihr Leben plötzlich stillsteht. Sie ist 16 Jahre alt, plant ein Schuljahr in Amerika, da stirbt ihr Vater. Die Familie muss nicht nur mit der großen Trauer um ihn fertigwerden, sondern auch mit der finanziellen Situation. Denn er war Alleinverdiener. Sophia Amiri weiß, dass für ihren großen Traum nun erst mal kein Geld mehr da ist. Doch sie geht ihren Weg, macht ihr Abitur, beginnt ein Medizinstudium. Das ist nur möglich, weil sie einen Studienkredit bekommt und mehrere Nebenjobs gleichzeitig annimmt. Ihre Freunde haben es leichter als sie, die bekommen Geld von ihren Eltern. „Ich musste hart für mein Ziel kämpfen“, sagt Amiri heute.

Dann, mit 23, ist ihr Traum plötzlich wieder da. Sie möchte ihr Studium für ein paar Monate in Kanada fortsetzen und ihr medizinisches Englisch verbessern. Aber ihr ist klar: Mit Nebenjobs und Krediten kann sie das nicht finanzieren. Also setzt sich Sophia Amiri an ihren Schreibtisch und verfasst eine Bewerbung für ein Bildungsstipendium der Nicolai-

dis Youngwings Stiftung. Die unterstützt junge Menschen nach dem Tod des Partners oder eines Elternteils. Die Bildungsstipendien gibt es erst seit 2018 – doch Bewerber schon im ersten Jahr jede Menge. Sophia Amiri schafft es, die Unterstützung zu bekommen. Und sie bekommt nicht nur das Geld, das sie für die zwei Monate in Kanada braucht – sondern auch eine Patin, die ihr während der Ausbildung zur Seite stehen wird: Elke von Nida.

„Es war Sympathie auf den ersten Blick“, sagt von Nida rückblickend. Die beiden Frauen verstehen sich auf Anhieb. Von Nida ist Apothekerin, hat zwei Töchter, die in etwa im selben Alter wie Sophia sind. Und auch sie hatte vor vielen Jahren ihren Vater verloren. „Ich war viel gereist und konnte ihr viele Tipps für ihre Zeit in Kanada geben“, sagt sie. Erst reden die beiden Frauen bei ihren Treffen über Visa und Reisevorbereitungen – doch schnell wird es immer persönlicher. „Es hat mir gut getan, Dinge mit jemandem besprechen zu können, der mein Umfeld nicht kennt“, sagt Amiri heute.

Die Monate in Kanada liegen ein paar Jahre zurück, auch ihr Bildungsstipendium ist längst vorbei. Sie steht inzwischen kurz vor dem Ende ihrer Ausbildung. Elke von Nida ist heute nicht mehr ihre Patin, sondern eine Freundin. Und die ist stolz auf Sophia: „Es hat mich sehr beeindruckt, wie sie alles gemeistert hat. Und es war schön, dass ich ihr auf ihrem Weg zur Seite stehen konnte.“ Auch damit hat sie Sophia Amiri etwas vorgelebt. „Ich denke darüber nach, selbst Patin für jemanden zu werden, der sich für ein Bildungsstipendium bewirbt.“

Das sind jedes Jahr viele junge Menschen, berichtet Susanne Halander, auf deren Schreib-



Die Unterstützerin an ihrer Seite: Elke von Nida (rechts) war Sophia Amiris Bildungspatin. Noch heute sind beide in Kontakt. MARTIN HANGEN

tisch die Bewerbungen landen. Zuletzt waren es 144. „Unterstützen können wir nur zwölf davon“, berichtet sie. Die Nicolaidis Youngwings Stiftung kalkuliert mit rund 20 000 Euro pro Stipendiat. Unterstützt werden junge Menschen, die durch den Tod eines oder beider Elternteile die Ausbildung nicht finanzieren könnten.

„Wir schauen uns die Bewerbungen genau an und prüfen, ob es auch andere Hilfen gäbe“, erklärt Halander. „Und dann geht der Schmerz des Auswählens los.“ Sie liest die Motivations schreiben, führt telefonische Vorgespräche und lädt dann einige Kandidaten in die Stiftung ein. Dann entscheidet ein Gremium, wer ein Stipendi-

um bekommt. Fast immer blutet Halander und ihren Kollegen dabei das Herz. Sie würden gerne viel mehr junge Menschen unterstützen. „Wie viele Stipendien wir vermitteln können, hängt immer davon ab, wie viele Spenden wir bekommen“, erklärt sie. Die Stiftung hat einige Firmen im Rücken, die sie dabei seit 2018 unterstüt-

zen. Aber es müssten noch viel mehr sein, sagt Halander.

Zu den Unterstützern der ersten Stunde gehört die Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfer Gesellschaft Pape & Co. Andreas Klier wurde auf die Bildungsstipendien der Nicolaidis Youngwings Stiftung aufmerk-

„ Paten müssen nichts mitbringen außer Lebenserfahrung, etwas Zeit und Verständnis.“

Susanne Halander

sam, weil er deren Arbeit durch seine eigene Lebensgeschichte kannte. Auch er hat früh seinen Vater verloren. „Ich konnte mir das Studium damals durch die Halbwaisenrente finanzieren“, sagt er. Seine Kollegen konnte er schnell für diese Art der Spende begeistern. Seitdem stellt Pape & Co. pro Jahr 20 000 Euro für ein Stipendium zur Verfügung. Einige seiner Kollegen haben auch eine Patenschaft übernommen.

„Auch Paten werden immer gesucht“, sagt Susanne Halander. „Sie müssen nichts mitbringen außer Berufs- und Lebenserfahrung, etwas Zeit und Verständnis.“ Die Paten seien keine Therapeuten oder Trauerbegleiter. „Sie stehen den jungen Menschen in einem wichtigen Lebensabschnitt einfach zur Seite.“ Manchmal auch lange darüber hinaus – so wie bei Sophia Amiri und Elke von Nida.

## Mehr Informationen

rund um die Bildungsstipendien gibt es bei Jessica Pöhl von der Stiftung: poell@nicolaidis-youngwings.de, 089/248837852.